



*Baedeker* SPECIAL GUIDE

DAS PLUS ZUM BAEDEKER HONGKONG

# Shopping

- Tradition und Moderne: ein Abakus im Computerladen
- Handeln, feilschen – und lächeln
- Die besten Shoppingadressen und schönsten Märkte



ISBN 978-3-8297-1239-2



9 783829 712392

€ 17,95 [D]  
€ 18,50 [A]

创始于1942年

SHANGHAI

*Die einstige britische  
Kronkolonie Hongkong  
gilt seit jeher als  
Einkaufsparadies*

► Seite 3

*In Geschäften mit dem  
Logo des »Quality  
Tourism Services  
Scheme« kauft man  
»richtig«.*

► Seite 5

*Vor allem auf  
Hongkongs Märkten  
macht es eine Menge  
Spaß, um den Preis  
zu feilschen.*

► Seite 7

*Schmuck und Uhren,  
Computer und Kame-  
ras: Die »Luxusmeile«  
Nathan Road präsent-  
tiert eine riesige  
Auswahl.*

► Seite 12

*Kunst und Antiqui-  
täten bieten die  
Geschäfte in der  
Hollywood Road auf  
Hong Kong Island.*

► Seite 14



## »SHOP 'TIL YOU DROP!«

**Die ehemals britische Kronkolonie gilt seit jeher als Einkaufsparadies, als Dorado vor allem für Technikbegeisterte. Und weil die Schaufensterauslagen in Hongkong mit Technik der allerneuesten Generation so reich bestückt sind wie kaum anderswo auf der Welt, sollte man über das nötige Kleingeld respektive eine belastbare Kreditkarte verfügen.**

Dies vorausgesetzt, steht dem Einkaufserlebnis, das man im Englischen als »Shop 'til you drop!« (»Einkaufen bis zum Umfallen«) bezeichnet, nichts mehr im Wege. Hier wird alles und mit allem gehandelt; das Motto »Mach Geld, mach noch mehr Geld« scheint von jedem verinnerlicht zu sein. Niedrige Zölle und Steuern waren eine der Voraussetzungen, dass sich Hongkong so entwickeln konnte. Dazu kam der Umstand, dass Waren in Hongkong oder im chinesischen Umland zu einem Bruchteil

der Lohnkosten produziert wurden, manchmal freilich unter recht unwürdigen Arbeitsbedingungen. Heute stammt der größte Teil des Warenangebots aus benachbarten asiatischen Ländern. Hongkong ist weniger ein Produktions- als ein Handelsstandort, viele internationale Konzerne wickeln einen Großteil ihres Im- und Exportgeschäfts hier ab.

Aufräumen muss man aber mit dem nach wie vor weit verbreiteten Irrglauben, dass in Hongkong alles billiger sei als anderswo.

*Kleiner Bummel durch einen Straßenmarkt in Wan Chai auf Hong Kong Island*





*Modemarkt unter freiem Himmel: der »Ladies Market« in Kowloon*

Nicht selten bietet ein deutscher Elektronikfachmarkt ähnliche Preise, und wenn man die bei der Wiedereinreise ins Heimatland ab einem bestimmten Betrag zu entrichtende Einfuhrgebühren (vulgo: Zoll) und die Mehrwertsteuer dazu-rechnet, hat sich der supergünstige Preis für das vermeintliche Schnäppchen aus Hongkong oft schon wieder relativiert. Und wenn man dann auch noch vor einer nur schwer verständlichen englischsprachigen Bedienungsanleitung grübelt oder vielleicht gar auf eine weltweit gültige Herstellergarantie verzichtet, ist der Ärger programmiert.

Aber: Der Mensch lebt, also shoppt er. Es wird einem in Hongkong aber auch wirklich leicht gemacht. Ob Fotoapparate der neuesten Generation, ob Unterhaltungselektronik – die Schaufenster quellen schier über. Und in den Auslagen finden

sich oft Geräte, die es in Europa noch gar nicht gibt, und das zu unverschämte günstigen Preisen – zumindest auf den ersten Blick.

So man solche in den Schaufenstern überhaupt sieht, denn fast immer erfährt man den Preis erst im direkten Gespräch mit dem Verkäufer. Auch das ist eine Eigenart, auf die man in Hongkong gerne trifft: Hat man sich eigentlich auf ein ganz bestimmtes Gerät eines ganz bestimmten Herstellers kapriziert, kann man sich mit ziemlicher Sicherheit darauf verlassen, dass der Verkäufer eine Alternative in petto hat, die den Wunschkandidaten in punkto Leistung und Preis noch übertrifft. Wer also ein ganz bestimmtes Gerät kaufen möchte, sollte deshalb **standhaft bleiben**, vor allem dann, wenn man die Preise mit jenen in anderen Geschäften vergleichen will.

## VERLÄSSLICH: DAS »QUALITY TOURISM SERVICES SCHEME«

**»Want Rolex? Want Breitling?« Der kleine Chinese mit arg lückenhaftem Gebiss grinst, und das Grinsen verfliegt auch nicht, wenn man sich ablehnend zeigt. Unbeirrt kramt er aus seiner Jackentasche ein paar Plagiate renommierter Uhrenhersteller hervor und legt sie nebeneinander auf den tätowierten Unterarm.**

Zumindest auf den ersten Blick sehen sie dem teuren Original verblüffend ähnlich. Dass sich im Innern ein Uhrwerk minderer Güte verbirgt, weiß vielleicht nicht einmal der Händler selbst. »How much do you pay...?«, fragt er lauernd, wartet eine Antwort gar nicht erst ab und nuschelt: »Onlyonethousandhongkongdollar...« Man denkt nach, rechnet um, winkt ab. Das Original kostet ein Vielfaches. Auf dieses »günstige« Angebot sollte man besser verzichten.

In den letzten Jahren ist der Verkauf von **Plagiaten** leicht zurückgegangen, seit die Hongkonger Polizei etwas genauer hinsieht, was in der Stadt verkauft wird. Das ist ein großer Erfolg der internationalen Mode-, Uhren- und Lederwarenhersteller, die die chinesischen Behörden heftig unter Druck gesetzt und mit Handelsbarrieren gedroht haben. Auch hat sich der Consumer Council (► S. 7), Hongkongs Verbraucherorganisation, so etwas wie ein Programm zur Qualitätssicherung einfallen lassen: das »Quality

Tourism Services Scheme«, dessen Logo an der Eingangstür oder am Schaufenster der zertifizierten Geschäfte zu erkennen ist. Fühlt man sich in einem Geschäft übervorteilt, kann man sich telefonisch beim Consumer Council beschweren. Doch die allermeisten Ladenbesitzer legen Wert auf Seriosität, da sie andernfalls Gefahr laufen, ihre Lizenz zu verlieren. Dennoch sollte man vorsichtig sein, denn natürlich werden nach wie vor auch gefälschte Produkte angeboten.

